

AUS STADT UND LAND**Freilichtspieler setzen auf die nächsten Aufführungen**

Schweinhütt. Das nasse und wechselhafte Wetter hat der Freilichtbühne bei den ersten vier Aufführungen von „Der überlistete Tod“ einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Besuch war schwächer als erwartet. Ab kommenden Donnerstag, 6. Juli, wird das Stück noch vier Mal aufgeführt, Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr, Karten gibt es auch an der Abendkasse. Nachzutragen sind noch einige Mitwirkende. Darsteller von Gspan und Gspanin sind Hans Weiderer und Gretl Pöhn, für die Kostüme und Bühnenausstattung ist Rose Pichler verantwortlich, für die Requisiten Erich Drexler sen., für die Schneiderei Maria Peschl und Carolin List, Gesamtverantwortlicher ist der Vereinsvorsitzende Michael Wühr. – bb

Heute ist Blutspendetermin in Bischofsmais

Bischofsmais. In der Grundschule Bodenmais ist heute, Dienstag, von 16 bis 19.30 Uhr Blutspendetermin. Gerade jetzt, in der heißen Jahreszeit, in den Urlaubsmonaten, können die Blutkonserven wieder knapp werden, weswegen der Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes an die Bevölkerung appelliert, Blut zu spenden. Täglich werden allein in Bayern 2000 Blutspenden für die Versorgung von Kranken und Verletzten benötigt. Blutspender müssen zwischen 18 und 73 Jahre alt sein und sich gesund und fit fühlen und einen stabilen Blutdruck haben. Erstspender sind herzlich willkommen. – bb

ZITAT DES TAGES

„Das Genossenschaftsprinzip halten die Genossenschaftsbanken immer noch hoch.“

Hans Brunner, Vorstandsvorsitzender der VR GenoBank DonauWald bei der Eröffnung der Sonderausstellung zur Geschichte der Genossenschaften. – Bericht unten

Regen: Redaktion: Am Sand 11, ☎ 0 99 21/88 27-17
 Fax: 08 51/80 21 00-38, E-Mail: red.regen@pnp.de
Geschäftsstelle/Anzeigen: ☎ 0 99 21/88 27-0
 Fax: 08 51/80 21 00-39, E-Mail: gst.regen@pnp.de
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8–12.30 u. 13.30–16.30 Uhr, Fr. 8–13.30 Uhr

55 – und aus!

Das 55. Sportabzeichen, seit 18 Jahren BLSV-Referent – jetzt will Peter Trivelli kürzer treten

Regen. Als er sein 50. Sportabzeichen in Empfang genommen hat, das war Peter Trivelli schon klar: Ganz alltäglich ist das nicht mehr. „Mit mir zusammen haben damals in ganz Bayern zwei Frauen und ein Mann das Abzeichen bekommen“, erinnert er sich. Das alles ist schon wieder fünf Jahre her, vor zwei Wochen hat der 72-jährige Regener zum 55. Mal die geforderten Leistungen für das Abzeichen erbracht. Jetzt aber steht für ihn fest: Es reicht, das 55. soll für ihn auch das letzte Sportabzeichen sein. Und damit steht für den langjährigen Sportabzeichenreferenten des BLSV-Kreises Regen auch fest, dass er beim Kreisdelegierten-tag im September nicht mehr für dieses Amt kandidieren wird.

Mit 18, der junge Regener war gerade Soldat am jungen Standort Regen geworden, legte Trivelli 1963 zum ersten Mal die Prüfung für das deutsche Sportabzeichen ab. Er lernte Industriekaufmann, ging für Jahrzehnte nach Hessen, kehrte 1998 wieder nach Regen zurück – und trat unermüdlich jedes Frühjahr zur Prüfung an. „Das ist schon ein Glücksfall“, meint er heute, nie hat ihm eine Verletzung einen Strich durch die Rechnung gemacht. Und sogar in dem Jahr, als die Trivellis ihr Eigenheim bauten und er als „Handlanger“ stark gefordert war, ließ er das Abzeichen ausfallen. Mit 72 probierte er erstmals die Disziplin Hochsprung aus, Fosbury-Flop, eine für ihn ungewohnte Technik. „1,05 Meter, ganz passabel“, meint er.

Warum dann jetzt der Schlussstrich? Die Anforderungen sinken mit zunehmendem Alter, und so habe er schon zu hören bekommen: „Geh Peter, es wird doch alle fünf Jahre leichter!“ Und er sage dann: „Aber ma duad se schwarer!“ Der frühere Top-Leichtathlet



Auch in diesem Jahr hat Peter Trivelli wieder sein Sportabzeichen erworben, ab dem 50. Mal wird es stets mit einer Ehrengabe in Form eines Eichenblatts verliehen. Sorgfältig bewahrt Trivelli das Prüfungsheft von seinem 2. Sportabzeichen auf, das er 1964 als Soldat der Bundeswehr in Regen machte. Die Prüfer waren damals Gottfried Sandner (Gründer des BLSV-Jugendcamps Raithmühle) und Franz Xaver Maier sen. – Foto: Fuchs

Trivelli konzentriert sich heute aufs Schwimmen, jeden Freitag zieht er seine Bahnen. Da hat es ihn schon getroffen, dass er in diesem Jahr über die 600 Meter in der Prüfung nur mehr die Silber-Zeit schaffte.

Auch an der Neuorganisation des Sportabzeichens vor vier Jahren gefiel ihm manches nicht. Seither gibt es die „90

plus“ als höchste Altersklasse. „Das halte ich für Unsinn“, sagt Trivelli. Dass er weiter Sport treibt, seine wöchentliche Schwimmstrecke absolviert, ist für ihn klar. „Aber ich will mich nicht mehr dem Zwang unterwerfen.“

Als BLSV-Referent hatte Peter Trivelli schon in Wiesbaden sieben Jahre lang für das Sport-

abzeichen geworben. Da lief der Posten nach seiner Rückkehr nach Regen quasi auf ihn zu. Aber nach 18 Jahren sagt er: „Jetzt muss es genug sein.“ Und er hört keineswegs frustriert auf. Als er sein Amt 1999 antrat, da wurden im Landkreis Regen 457 Sportabzeichen erworben, im Jahr 2017 sind es 1533. Damit sei der Landkreis in Nieder-

bayern prozentual an der Spitze. Vor allem an den Schulen hat Trivelli hartnäckig und mit Erfolg für seine Sache geackert. Mittlerweile machen von 31 Schulen im Landkreis 22 mit. Und gerade sein letztes Amtsjahr kann er mit einem langersehnten Erfolg vergolden: Die Grundschule Regen macht heuer zum ersten Mal mit. – jf

Die Karriere einer starken Idee

Sonderausstellung im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum: Die Geschichte der Genossenschaften

Regen. Was hat die Statik des Sonderausstellungsraums im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum zu tun mit der Geschichte des Genossenschaftswesens? In dem Raum für die Sonderausstellung steht jetzt ein ganz schönes Trumm einer Maschine, eine Flachsentsamungsmaschine,



Die Flachsentsamungsmaschine wurde für die Ausstellung ins Museum transportiert, Museumsleiter Roland Pongratz (links) erläuterte das Gerät Minister Helmut Brunner.



Bei der Ausstellungseröffnung erläuterte Dr. Silvia Lolli Gallowsky (dritte von rechts) den Gästen (von links) Bürgermeisterin Ilse Oswald, Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, Museumsleiter Roland Pongratz, Genossenschaftsverband-Regionaldirektor Franz Penker und VR GenoBank DonauWald-Vorstandsvorsitzendem Hans Brunner, wie sich das Logo der Genossenschaftsbanken entwickelte. – Fotos: Lukaschik

etliche Zentner schwer. Die Statik passt, und so kann die Maschine einen Beitrag zur neuen Sonderausstellung im Museum leisten. In der geht es um die Geschichte des Genossenschaftswesens. Die schwere Maschine, die im Depot des Museums in Weißensteinschlumme, befreite einst für eine Genossenschaft den Flachs von seinem Samen.

Ein paar Meter weiter deutet Dr. Silvia Lolli Gallowsky gerade auf eine Wand mit vielen Logos der Genossenschaften, die die meisten kennen dürften, Logos von

Volks- und Raiffeisenbanken und wie sie sich im Lauf der Jahrzehnte entwickelt haben. Silvia Lolli Gallowsky ist Historikerin und Geschäftsführerin des Historischen Vereins der Genossenschaften, betreut das Archiv, sammelt Dokumente der Genossenschaftsgeschichte. Und an einem Bruchteil ihres immensen Wissens über die Genossenschaften ließ sie die Gäste der Ausstellungseröffnung teilhaben – und das dauerte dann schon ganz schön lange.

Nicht wenig mit Genossenschaften zu tun hat der bayerische

Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, mit Agrargenossenschaften. Er hielt die Rede zur Ausstellungseröffnung. Fast ein Viertel der bayerischen Getreidernte wurde im vergangenen Jahr über das genossenschaftliche Raiffeisen-Waren-Geschäft gehandelt, wie Brunner erwähnte.

„Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung“, nannte Brunner als die Grundpfeiler der Genossenschaften und zeigte, dass er auch den Mitbegründer des Genossenschaftswesens kennt, Friedrich Wilhelm Raiffei-

sen. „Was der einzelne nicht vermag, das schaffen viele“, zitierte Helmut Brunner Raiffeisen. Die Ausstellung „Ein Gewinn für alle – Bilder und Dokumente zur Genossenschaftsgeschichte“ rege an, sich mit den Ideen Raiffeisens zu befassen, und die Ausstellung vermittle Werte, die heute aktueller denn je seien, wie Brunner meinte.

Helmut Brunner sagte das in einem Raum, der einer Genossenschaft gehört, im Dachboden der VR GenoBank DonauWald, entstanden aus mehreren Fusionen kleinerer Raiffeisen- und Volks-

banken, knapp 22 000 Mitglieder haben Anteile an dieser Genossenschaftsbank. Die älteste im Landkreis war die Raiffeisenbank March, mittlerweile auch im der VR GenoBank DonauWald aufgegangen. „Das Genossenschaftsprinzip halten die Genossenschaftsbanken immer noch hoch“, sagte Hans Brunner, Vorstandsvorsitzender der VR GenoBank DonauWald, und deshalb seien die Genossenschaftler unter den Banken auch recht gut durch die Bankenkrise gekommen. Bürgermeisterin Ilse Oswald lobte die Regener Genossenschaftsbanker auch dafür, dass sie ihren prächtigen VR-Dachboden jetzt vielleicht wieder öfter für Veranstaltungen zur Verfügung stellen. Dass er wunderbar für Konzerte geeignet ist, zeigte sich bei der musikalischen Gestaltung der Ausstellungseröffnung, Harmonikavirtuose Andreas Schmid spielte auf.

Wer heute Genossenschaften betrachtet – egal, ob es jetzt Banken oder erfolgreiche Warengenossenschaften sind –, der wird nicht unbedingt daran erinnert, dass die Idee der Genossenschaften aus elender Not heraus entstand. Nach Missernten Mitte des 19. Jahrhunderts ging es vielen Bauernfamilien im Westerwald schlecht. Raiffeisens Überzeugung war, dass Almosen keine Lö-

sung sind, Hilfe zur Selbsthilfe sollten Darlehensvereine bringen, in denen die Mitglieder an günstige Kredite kommen konnten.

„Wirklich interessant, zu sehen, wo die Volks- und Raiffeisenbanken hergekommen sind; wir müssen uns unserer Wurzeln immer wieder besinnen“, sagte Bankvorstand Hans Brunner beim Gang durch die Ausstellung. Und es kann gut sein, dass die Ausstellung zum Pflichtprogramm für die Bank-Azubis wird, damit die sich der Historie und der Besonderheit der Genossenschaftsbanken bewusst werden.

Die Wanderausstellung des Historischen Vereins der Genossenschaften tourt schon einige Jahre durch Bayern. Interessant wird sie durch die intensive regionale Ergänzung. Um diese Regionale Ergänzung kümmerte sich Museumsleiter Roland Pongratz. Und er hatte Unterstützer. Stadtheimatpfleger Christian Benz hat Dokumente und Objekte beige-steuert, die beiden ehemaligen Genossenschaftsbanker Günter Lukaschik und Heinrich Hübsch, Franziska Ullrich und Christian Kolbeck, wie Roland Pongratz sagte. Und, wie erwähnt, auch das Museum hat genossenschaftliche Objekte im Bestand. Und so konnte auch ein Landwirtschaftsminister noch etwas dazulernen, denn eine Flachsentsamungsmaschine hatte der vorher auch noch nicht gesehen. – luk